

«Bergführerinnen sind keine Draufgängerinnen»

Im Engadin ist sie die einzige Frau in der Männerdomäne des Bergführerberufs. Mit Technik und Einfühlungsvermögen setzt sich Erika Bühler-Seiz in dieser Branche durch. Obwohl dies nicht immer einfach ist.

LARISSA BASSIN

Wer heute eine Bergtour bei einer Bergsteigerschule oder einer Privatperson bucht, wird meist von einem Bergführer empfangen, der die Gruppe durch Wände, über Gräte oder Gletscher und durch Klettersteige führt. Doch es kann auch sein, dass ihnen Erika Bühler-Seiz entgegenkommt. Die Reaktionen reichen von Erleichterung, Überraschung bis Enttäuschung. Bühler-Seiz geht mittlerweile gelassen mit dieser Situation um. Als eine von rund 40 Bergführerinnen in der Schweiz, gehört sie zu einer Minderheit in einer Männerdomäne.

Eine Frau und hundert Männer

Für die Bergführerausbildung hat sich Bühler-Seiz entschieden, um eine Ergänzung zu ihrer Arbeit als Heilpädagogin zu haben. Sie war eine leidenschaftliche Bergsteigerin. In der ersten Woche der Ausbildung im Wallis waren sie zwei Frauen. Die andere entschloss sich aber, die Ausbildung abzubrechen. So blieb sie mit fast 100 Männern zurück. «Man fällt dann schon auf. Entweder schauen alle zu dir hin, oder eben weg. Aber beides ist unangenehm», erinnert sich die Beverserin. Sie bestand die Ausbildung zur Bergführerin 1993 als erste Bündner Bergführerin und vierte in der Schweiz erfolgreich.

Nach der bestandenen Prüfung wurde sie als Frau am Berg oft schräg angeschaut. Wenn sie in einer reinen Frauenseilschaft Männern begegnete, hörte sie nicht selten Sätze wie: «Was? Drei Frauen ganz alleine unterwegs?» Auch Gäste konnten manchmal ihre Enttäuschung nicht verbergen, wenn sie erfuhren, dass sie von einer Frau geführt werden. Dann suchte Bühler-Seiz in den ersten Jahren absichtlich etwas schwierige Passagen, um die Gäste etwas herauszufordern.

Einfühlungsvermögen ist wichtig

«Heute verspüre ich mehr ein Gefühl von Gleichstellung», sagt die Bergführerin, die mehrheitlich Ski- und Klettertouren führt. «Die Gäste freuen



Erika Bühler-Seiz schloss die Bergführer-Ausbildung als vierte Frau in der Schweiz ab. Sie führt heute hauptsächlich Ski- und Klettertouren.

Foto: z. Vfg

sich, wenn sie eine Bergführerin haben, denn sie vertrauen mir, und wissen, dass ich kein Risiko eingehe.» Ein weiterer Vorteil für sie sei sicher, dass sie sich gut in andere Menschen hineinversetzen kann. «Ich spüre, wenn jemand Angst hat. Dann kann ich früh reagieren und die Situation ansprechen. So bildet sich Vertrauen und Krisen am Berg werden gelöst.» Doch sie ist sich bewusst, dass sie als zierliche Frau, einen Fehltritt des Gastes oft nicht mit reiner Muskelkraft korrigieren kann, sondern mit vorausschauendem Denken. «Ich muss stets vorausdenken. Nur so kann ich Sicherheit gewährleisten.» Das führt vermutlich dazu, dass Frauen eher vorsichtiger sind. «Bergführerinnen sind keine Draufgängerinnen», denkt Bühler-Seiz.

Zeit soll das Problem lösen

Präsident des Schweizerischen Bergführerverbands ist Marco Mehli aus La Punt Chamues-ch. Er sieht keine Nach-

teile bei einer Bergführerin. «Klar braucht es eine gewisse Kraft, aber Technik ist genauso wichtig.»

Mehli ist sich bewusst, dass es auch nach über 30 Jahren, als mit Nicole Ni-

quille die erste Frau die Bergführerausbildung bestanden hat, immer noch sehr wenige Frauen in diesem Beruf gibt. «Lange galt das Kriterium eines geleisteten Militärdienstes, um überhaupt

die Ausbildung zu absolvieren. Da fühlten sich Frauen schon von vorne weg ausgeschlossen.» «Es braucht wahrscheinlich einfach Zeit, bis auch in diesem Beruf mehr Frauen vertreten sind», denkt Mehli. Der Verband möchte aber die Frauen nicht mehr unterstützen als Männer, die Ausbildung zu absolvieren. «Uns geht es darum, dass möglichst viele den Berufseinstieg schaffen, das Geschlecht spielt dabei keine Rolle.»

Auch für Bühler-Seiz ist der Beruf das Wichtigste und nicht die Geschlechterfrage. So wünscht sie sich, dass der Bergführerberuf präsenter ist. «Unser Beruf wird im Engadin stiefmütterlich behandelt und Infos über die vielfältigen Angebote sind auf der offiziellen Tourismuseite fast nicht zu finden.» Im Vergleich zum Wallis werde der Beruf wenig wahrgenommen. «Und das, obwohl sehr viele Bergführer im Tal leben und es eine der schönsten Regionen für Berg-, Kletter- und Skitouren ist.»

Himmelwärts – Bergführerinnen im Porträt

1986 erhielt Nicole Niquille als erste Frau das Schweizer Diplom als Bergführerin. Einfach war das für die Pionierin damals nicht, in einem Land, in dem fünf Jahre zuvor die Gleichstellung der Geschlechter in der Verfassung verankert worden war. Nicole Niquille legt damit eine Spur, der bis heute über drei Dutzend Frauen gefolgt sind. Sie sind wenige, aber sie wissen genau, wo sie hinwollen: himmelwärts.

Zwölf Frauen – bekannte Bergführerinnen wie die Abenteurerin Evelyn Binsack und die Vorreiterin Nicole Ni-

quille, ebenso die junge Aspirantin aus Deutschland und die einheimische Erika Bühler-Seiz – erzählen im Buch, geschrieben von Daniela Schwegler, von der Leidenschaft, die sie antreibt: ihre Liebe zu den Bergen an andere Menschen weiterzugeben. Nicht nur sportliche, sondern auch persönliche Träume verwirklichen. Und nebenbei mit so manch einem Vorurteil aufräumen. (pd)

Das Buch «Himmelwärts – Bergführerinnen im Porträt» (ISBN: 978-3-85869-846-9) ist in Schweizer Buchhandlungen erhältlich.

Mental gestärkt zur Abschlussprüfung

An der Academia Engiadina in Samedan hat kürzlich ein Workshop stattgefunden, der sich mit Themen wie Stress oder Überforderung auseinandergesetzt hat. Dies vor allem mit Blick auf anstehende Prüfungen.

Stress, Überforderung, Burnout – Begriffe, die man früher ausschliesslich mit Topmanagern in Verbindung gebracht hat, sind leider auch immer öfter an Schulen anzutreffen. Immer grösser werdende Anforderungen, ständig wechselnde Lehrpläne und vor allem auch das immer breiter werdende Spektrum virtueller Möglichkeiten, überfordern die Schülerinnen und Schüler zunehmend.

Stefanie Egger, Teamleitung Schweiz vom Projekt «Mental gestärkt zur Matura/Abschlussprüfung», sagt, dass hinter dem Workshop das Ziel steht, dass die Jugendlichen entspannt, gut strukturiert

und vor allem im Bewusstsein ihrer grossartigen Talente und Fähigkeiten freudvoll ihrem Ziel Matura entgegneten und den Mut finden, ihren eigenen, ganz persönlichen Lebensweg zu beschreiten. «Nur wenn ich eine gestärkte Persönlichkeit habe, dann kann ich auch die Leistung abrufen und langfristig und nachhaltig erfolgreich sein». Sie freute sich, dass sie am letzten Montag den ersten Workshop in der Schweiz, an der Academia Engiadina, durchführen durfte. Sie organisierte den Kurs zusammen mit Ivo Damaso und Christian Lüer, alle drei sind diplomierte systemische Coaches und Berater, CTAS.

Wichtiges Abschlussjahr

Ueli Hartwig, Rektor Mittelschule und Mitglied der Geschäftsleitung der Academia Engiadina, fand das Workshop-Konzept sehr spannend. Er zeigte sich stolz, dass der Workshop für alle Schülerinnen und Schüler der Abschlussklasse (Fachmittelschule und Matura), im Rahmen eines Impulstages geboten

werden konnte. «Das Abschlussjahr ist ein sehr wichtiges Jahr für die Schüler. Bisher konnten wir zu wenig Unterstützung für die persönliche und mentale Ebene anbieten.» So durfte das Trainer-team gemeinsam mit 57 Schülern, in einem vierstündigen Workshop, an den Themen «Die Kraft deiner Gedanken», «Zielarbeit» sowie «Zeit- und Selbstmanagement» arbeiten.

Schritt in die richtige Richtung

«Die Academia Engiadina hat mit «Mental gestärkt zur Matura» unserer Meinung nach einen Schritt in die richtige Richtung gemacht», sagt Andrea Stifel, einer der teilnehmenden Schüler.

Der Anfang sei herausfordernd gewesen. Eine Gedankenreise neben den Klassenkameraden. Das Prinzip hinter der Gedankenreise sei allerdings von grosser Wichtigkeit. «Alleine durch die Kraft der Gedanken konnten wir beispielsweise unsere Temperaturwahrnehmung beeinflussen.» Trotzdem, die «keine-Bock-auf-Schule-Stimmung» sei irgendwie cool und das «ich-habe-voll-

Stress-Syndrom» werde als selbstverständlich wahrgenommen. Affirmationen könnten dabei helfen. «Ich habe immer genug Zeit» wäre ein Beispiel. «Was bringt das?», fragten sich viele Schüler. Der Fehler liegt in der Frage, denn an die Affirmation muss geglaubt werden. Durch das Bemalen des Wochenablaufs habe man wieder einmal feststellen können, wie viel Zeit man für die Schule aufwende. «Hier haben wir gelernt, dass Balance und Qualität, nicht Quantität der Freizeit entscheidend ist», sagt er und fügt an, dass eine Frage bleibe: «Warum haben wir das nicht früher gelernt?»

Im Herbst wird der zweite Teil des Workshops auf freiwilliger Basis angeboten. Unter anderem werden folgende Themen dabei behandelt: «Lernen mit allen Sinnen – wie lerne ich am besten?» «Stress lass nach!» «Entspannungstechniken Matura und dann?» (pd)

Mehr Infos: info@mentalgestaerktzumatura.com
www.mentalgestaerktzumatura.at/team-schweiz

Veranstaltungen

Live Konzert in Ardez

Ardez Seit 40 Jahren zaubert Pink Pedrazzi mit herausragender Stimme, Gitarre, Mandoline und Ukulele, ein Ass als Solist und Entertainment. Am Samstag, 31. August, um 18.00 Uhr, tritt Pink Pedrazzi am Brunnen Crusch und um 20.00 Uhr, im Haus Chasa Crusch 117, auf. (Einges.)

Infos: 079 406 20 39 oder rene@c117.ch, Nachtessen nur mit Anmeldung bis zum 29. August

Klassisches Konzert in der Casa Console

Poschiavo Am Samstag, 31. August, um 20.30 Uhr, lädt das Kunstmuseum zum Konzert mit dem Trio Harmonic Brass. Uta Hielscher (Klavier), Andreas Binder (Waldhorn) und Peter Clemente (Violine) präsentieren Kompositionen von Wolfgang Amadeus Mozart und Johannes Brahms. (Einges.)

Infos: info@museocasaconsole.ch und www.museocasaconsole.ch